

Harold and Maude

Alte Tante, junger Spund, Ertüchtigungsbau und dienende Beigabe – die Turnhalle aus der Gründerzeit und der Garderobenanbau bilden ein ungleiches Paar, das gerade wegen dieser Ungleichheit wundersam harmoniert.

Text: Bericht des Architekten, Fotos: Architekten

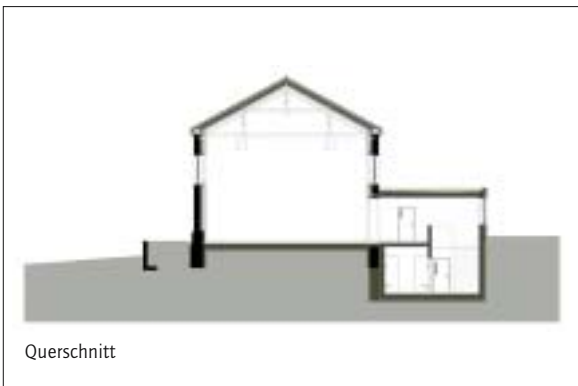


Die Turnhalle an der Haldenstrasse 16 wurde 1898 erbaut und ist die älteste noch bestehende in Rapperswil. Sie diente vor allem den Klassen des Primarschulhauses Herrenberg, die hier ihren Turnunterricht genossen. Da das Gebäude seinen funktionalen Zweck nur noch mit grossen Einschränkungen erfüllte (ungenügende sanitäre Einrichtungen, fehlende Nebenräume, baulich und hygienisch desolater Zustand), der Raumbedarf für eine Einfachturnhalle jedoch weiterhin gegeben war, entschloss sich die Primarschulgemeinde Rapperswil im Sommer 2005, einen Studienauftrag mit fünf geladenen Architekturteams durchzuführen.

Harold and Maude – der Name des siegreichen Wettbewerbsentwurfes war Programm. Harold and Maude ist der Titel eines Romans von Colin Higgins, ein Lehrgang über das Leben, die Vergänglichkeit und die Liebe. Harold, ein 18-jähriger Jugendlicher, ist auf der Suche nach dem Leben. Er geht mit Maude, einer 80-



Turnhalle und Anbau sind eng miteinander verzahnt, präsentieren sich nach aussen aber als Partner in einer Verbindung unterschiedlicher Generationen.



jährigen, sich nicht an Konventionen haltende Dame, eine ungewöhnliche Liebesbeziehung ein. Der Film «Harold and Maude» aus dem Jahre 1971 erzählt in einfühlsamer Manier ihre lebensbejahende Liebesgeschichte.

Übertragen auf den vorliegenden Entwurf, steht die altherwürdige Turnhalle für Maude. Der jugendlich frische Anbau schmiegt sich, dem liebenden Harold gleich, an diese an und zeigt uns, dass unser Geist nicht unserem Körper entsprechend altern muss.

Solitär-Paar

Die Turnhalle liegt am Rande der Altstadt von Rapperswil, im Übergang zum Seewiesquartier. Charakteristisch ist die bereits aufgebrochene Bebauung der Altstadt als Pendant und die vergleichsweise grossen Kuben der Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) als Nachbar.

Der Anbau an die Halle ist in seiner städtebaulichen Präsenz bewusst reduziert worden, um einerseits kein Präjudiz für eine später vorgesehene Erweiterung im Bereich des Kindergartenprovisoriums zu schaffen und andererseits das alte Bauwerk in seiner Erscheinung zu stärken.

Die Turnhalle Halden war durch frühere, mit geringem Einfühlungsvermögen durchgeführte Umbau- und Ergänzungsmassnahmen in ihrer Ausstrahlungskraft stark reduziert worden. Von der Nordfassade abgesehen, hatte man alle charakteristischen Merkmale zerstört. Das nun realisierte Konzept entfernte die historisch und funktional wertlosen Anbauten und stellte die ehemaligen Proportionen wieder her. Die Halle wurde auf das ursprüngliche Mass verlängert und die Südfassade als Interpretation der ursprünglichen Ansicht wiederhergestellt. Das in der Strassenfassade querliegende Kastenfenster zitiert den an dieser Stelle

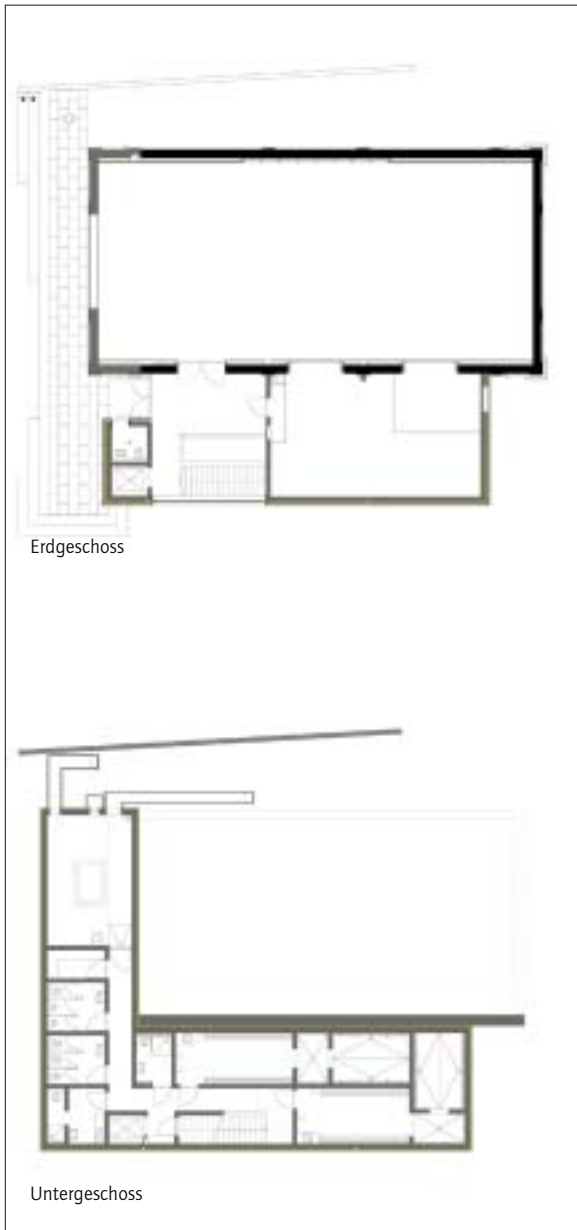


Roh belassene Oberflächen und Farbe bestimmen das kinderfreundliche Ambiente in der Turnhalle und auf dem Weg zu den Garderoben.



befindlichen Haupteingang im Ursprungsentwurf. Der neue Anbau wurde in seiner oberirdischen Ausdehnung auf das absolut nötige Mass reduziert und von den Stirnkanten zurückversetzt. Er wird so deutlich als untergeordneter Bauteil wahrgenommen. Unterstützt wird diese Absicht auch durch die Wahl der Fassadenverkleidung des Anbaus mit einer horizontalen Brettverschalung in Douglasie. Der Eingangsbereich wird als deutlich zur Halle abgesetzte Fuge ausgebildet. Die Hauptmasse der Räume ist im Untergeschoss angeordnet, welches im Erschliessungsbereich über ein grosszügiges Fenster belichtet wird.

Den Hallenboden senkte man um ca. 70 cm ab, um eine den heutigen Anforderungen gerechte Hallenhöhe zu erreichen und die Halle schwellenfrei zu erschliessen. Der Geräteraum ist über zwei Geräteraumtore nach dem Prinzip der glatten Wand direkt an die Halle angeschlossen. Da sich ein Schmutz- und Saubergangprinzip



aus räumlichen und wirtschaftlichen Gründen (doppelte Erschliessungen) nicht verwirklichen liess, wurden im Eingangsbereich grosszügige, nicht umgehbare Spezialschmutzschleusen installiert. Im L-förmig angeordneten, sich auch in den Bereich der ansonsten nicht unterkellerten Halle erstreckenden Untergeschoss finden der Technikbereich, die WC-Anlagen und die Umkleiden für Mädchen, Buben und Lehrer mit Duschen und Trockenbereich ihren Platz. Die gesamte Anlage ist behindertengerecht (ebenerdiger Zugang zur Halle, Erschliessung des Untergeschosses durch Lift, separates WC mit Duschbereich) ausgeführt.

Oberflächenästhetik

Die Turnhalle wurde unter Verwendung der ursprünglichen Materialien wiederhergestellt. Die Erweiterung ist in Sichtbeton ausgeführt. Die horizontale Fassadenschalung in Douglasie unter-

streicht die längliche Proportion der Halle. Im Innenausbau fanden Materialien entsprechend den Empfehlungen BASPO 201 und BFU Sicherheitsempfehlungen Verwendung. Die Stirnseiten der Turnhalle wurden innen weder verkleidet noch verputzt. Bei den Längsseiten war eine Verkleidung notwendig, weil die Turngeräte entsprechend den Sicherheitsanforderungen flächenbündig montiert werden mussten. Es kamen ahornfurnierte MDF-Tafeln zum Einsatz. Im Anbau galt das Prinzip Rohbau gleich Ausbau. Die Sichtbetonwände sind, um einen einheitlichen Eindruck zu erhalten, leicht nachlasiert, sämtliche Boden- und Wandbeläge sind als fugenlose PU-Beläge ausgeführt. Grundsätzlich ist die Anzahl der verwendeten Materialien reduziert worden.

In Zusammenarbeit mit Fontana & Fontana AG wurde ein Farbkonzept erarbeitet, welches die Kinder der Primarschule als Hauptnutzer in den Vordergrund stellt. Ein helles Blau in den Garde-

→ Ausbau Turnhalle Halden, Rapperswil/SG



Auch im Untergeschoss wurden Farben als Orientierungshilfe und Stimmungsfaktor in Szene gesetzt.

roben und WC-Anlagen unterstreicht den Nutzen als Umkleide- und Reinigungsbereich. Diese Anlagen wirken hell und gepflegt, einladend und hygienisch. Sämtliche Erschliessungsflächen inklusive der Treppenanlage sind in einem anregenden Orange-rot eingefärbt. Die Türen stehen in ihren frischen Grüntönen in Kontrast zu den Blau- und Rottönen und setzen einen angenehmen Farbakzent neben den Sichtbetonwänden. Die Turnhalle und die zugehörigen Nebenräume sind dunkelblau eingefärbt, geben Tiefe und Geborgenheit. Grundsätzlich gilt, Räume gleicher Nutzung erhalten gleiche Farbcodes zur besseren Orientierbarkeit. ■

Bauherrschaft:

Primarschulgemeinde Rapperswil-Jona/SG

Architektur:

Arbeitsgemeinschaft Roskothen Architekten SIA GmbH/
Felix Schmid Partner AG, Rapperswil-Jona

Farbgestaltung:

Fontana & Fontana AG, Rapperswil-Jona